

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)

153 (16.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-226526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-226526)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

| Abonnement | |
|-----------------------------------|--------|
| bei Vorauszahlung frei in's Haus: | |
| vierteljährlich | 2,10 M |
| für 2 Monate | 1,40 " |
| für 1 Monat | 0,70 " |
| eigl. Postbezugslo. | |

Ersteins drückt
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die versprochenen Seite 10.a
bei Wiederholungen Rabatt.
Belegungsliste Nr. 4757.

Inseraten-Aannahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 153.

Bant, Mittwoch den 16. August 1893.

7. Jahrgang.

Internationaler sozialistischer Arbeiterkongress in Zürich.

Zürich, den 12. August 1893.

Aus der gestrigen Nachmittags-Sitzung, die um zwei Stunden verlängert wurde, ist nachzutragen:
Es folgte die Beratung der vorgeschlagenen Resolution zur Frage der politischen Taktik der Partei. Die Resolution lautet:

1) In Erwägung, daß die politische Aktion nur ein Mittel zur Erlangung der ökonomischen Emanzipation des Proletariats ist, erklärt der Kongress unter Hinweis auf die Beschlüsse des Brüsseler Kongresses über den Klassenkampf:

1) Daß die nationale und internationale Organisation der Arbeiter aller Länder in Gewerkschaften und andere Organisationen zur Bekämpfung des Ausbeutertums eine unbedingte Notwendigkeit ist.
2) Daß die politische Aktion notwendig ist sowohl zum Zweck der Agitation als auch zum Zweck der Erreichung der bringend notwendigen Reformen.

Daher empfiehlt er den Arbeitern aller Länder die Gefährdung und Ausübung der politischen Rechte, welche sich als notwendig erweisen, um die Forderungen der Arbeiter in allen gelegenden und vernünftigen Körperlichkeiten auf das Radikalste und die wirksamste Weise zur Geltung zu bringen und die politischen Rechte zu erobern, um sie als Mittel der Vertretung des Proletariats in Folge der Befreiung des Proletariats zu verwenden.

3) Die Wahl der Formen und Arten des ökonomischen und politischen Kampfes muß den einzelnen Nationalitäten nach Lage der besonderen Verhältnisse ihres Landes überlassen bleiben. Jedoch erklärt es der Kongress für notwendig, daß bei diesen Kämpfen das revolutionäre Ziel der sozialistischen Bewegung, die vollständige ökonomische, politische und moralische Befreiung der heutigen Gesellschaft, im Vordergrund gehalten wird. In keinem Fall darf die politische Aktion als Norm der Kompromisse und Allianzen dienen, die eine Schwächung unserer Prinzipien oder unserer Selbstständigkeit bedingen.

II. In Erwägung, daß in der heutigen Gesellschaft die Vertretungskörper das Denken und Handeln der von ihnen vertretenen nicht getreu widerspiegeln, und in fernerer Erwägung, daß die fast in den meisten Ländern herrschenden Wahlsysteme mit Majoritätswahlen geeignet sind, diese Divergenz zwischen dem Willen des Volkes und den Bestimmungen seiner Vertreter noch zu vergrößern, erklärt sich der Kongress zur vollen Bewirkung der Volkshoheit neben dem Vertretungssystem für das Vorschlags- und Referendum und Initiative, sowie für das Proportionalwahlsystem.

Handverweld-Brüssel giebt den Bericht der Kommission den Liebnecht überreicht. Der Kommission haben die Vorschläge vorgelesen. Zu erwähnen sind zwei Anträge der Holländer, deren erster die Stellung zu den Anarchisten, deren zweiter die zum Staatssozialismus behandelt. Den ersten haben wir abgelehnt, weil der Kongress bereits seine Stellung gegenüber den Anarchisten scharf gekennzeichnet hat, auf den zweiten sind wir nicht eingegangen, weil er nur in deutscher Sprache eingebracht war und andererseits die Frage nicht wichtig genug sei. Die Resolution sei dann einstimmig angenommen worden. Es wurde konstatiert, daß die parlamentarische Taktik nur ein Mittel zum Zweck sein könne, der Hauptzweck sei die Emanzipation des Proletariats, aber es seien dazu noch andere Mittel notwendig, als der Parlamentarismus allein, vor allem auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung und der Organisation des klassenbewußten Proletariats. Selbst bei einer starken politischen Bewegung ist die Gewerkschaftsbewegung ganz unentbehrlich. Die Gewerkschaftsbewegung steht in derselben Reihe wie die politische. Andererseits darf die politische Bewegung nicht wegen der gewerkschaftlichen vernachlässigt werden. Die politischen Rechte sind von den Arbeitern zu benutzen, soweit das nur irgend möglich ist. Die Arbeitergeschulungsfrage ist zu vervollkommen, in England sind damit entschiedene Erfolge erzielt worden. Der Parlamentarismus birgt allerdings Gefahren für die Arbeitervertreter in sich, er kann zur Korruption und zum Prinzipienverrat führen. Deshalb verlangen wir gewisse Garantien. Die Arbeitervertreter dürfen den Klassenkampf unter keinen Umständen aus dem Auge verlieren, sie dürfen keine Kompromisse mit bürgerlichen Parteien eingehen, durch welche auch nur ein Zuspätkommen des Kampfescharakteres des Proletariats verloren gehen könnte. Die Frage der Kompromisse hat in der Kommission zu heftigen Debatten geführt. In den Ländern, wo starke Parteien bestehen, bedeutet jeder Kompromiß einen Verrat an der Arbeiterklasse, oder es kann geltend gemacht werden, daß in den Ländern, wo nur kleine Arbeiterparteien bestehen, das allgemeine Wahlrecht nicht vorhanden ist, das strikte Verbot jedes Kompromisses mit bürgerlichen Parteien den Arbeitern die Hände fesseln würde. Diesen Ländern ist von der Kommission eine Konzeption gemacht worden. Sache der einzelnen Nationen ist es, dafür zu sorgen, daß diese Bestimmungen überall befolgt werden. Wir wissen, der politische Kampf wird wie der wirtschaftliche Kampf manche Enttäuschung bringen, es ist auch nicht zweifelhaft,

die Wahlfrage kann nicht auf dem Boden der Parlamente entschieden werden, denn die Parlamente drücken nicht den Willen des Volkes aus, wenigstens die heutigen Parlamente. Um den Widerspruch zwischen dem Volkswillen und dem Beschlusse der Parlamente zu beseitigen, wollen wir die Einführung der direkten Gesetzgebung, des Vorschlags- und Berwerfungsrechtes durch das Volk anstreben. Die Resolution solle möglichst einstimmig angenommen werden, ein einstimmiger Beschluß würde die österreichischen Genossen in ihrem Kampfe um Erlangung des allgemeinen Wahlrechtes stärken. (Lebhafte Beifall.)

Von den Holländern ist ein Gegenantrag eingebracht worden, welcher von dem Grundjatz ausgeht, daß eine dauerhafte Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen nicht möglich ist auf dem Boden des Privateigentums an den Produktionsmitteln, und deshalb erklärt, daß es die Aufgabe der Arbeiter aller Länder sein müsse, bei der Regelung des Arbeitsvertrages das Prinzip der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung für die in Betracht kommenden Arbeiter zu verteidigen und so alle zur Unterdrückung der Arbeiter bestimmten Waffen umzuwandeln in Waffen für die Befreiung der Arbeiter. Verbesserungen der Lage der Arbeiter dürfen von den Arbeitern nur in dem Sinne einer Verbesserung ihrer Kampfstellung willkommen gehen werden.

Lieber (Holländer): In der Resolution der Kommission sind unsere Forderungen größtenteils aufgenommen, nur ein Punkt betrügt uns nicht. Dagegen sind wir einverstanden, daß auch der ökonomische Kampf aufgenommen wird. Politische Aktion könne immer nur ein Mittel sein, die ökonomische Macht für die Arbeiterklasse zu erkämpfen. Die Ökonomie bezieht die Politik, nicht umgekehrt. Dieser Gedanke war in der Resolution der Deutschen nicht enthalten. Wir wollen den Parlamentarismus nur einschränken, denn es liegt manches Gute in der politischen Aktion; Wahlsystem sind Agitationsmittel. Das allgemeine Stimmrecht bietet ein gutes Mittel zur Organisation. Das Beste am Parlamentarismus ist die Korruption. Der Franzose Allemane hat die Folgen des Parlamentarismus in sehr dunklen Farben gezeichnet. Aber nicht nur bei den Gewählten, auch bei den Wählern bricht die Korruption durch. Um den Kandidaten durchzusetzen, macht man Kompromisse mit den bürgerlichen Parteien, man verhilft die Prinzipien der Partei und verfolgt nur Augenblicksgewinne. Das ist nicht nur in Deutschland, das ist auch in England und Frankreich so gewesen. Auf dem Boden des Klassenkampfes giebt es keine Kompromisse. Sehr viel Freude hat uns die Aufnahme der direkten Gesetzgebung gemacht. Wir haben ein bestimmtes Mandat, für unseren Antrag zu stimmen, können aber auch nicht gegen die deutsche Resolution stimmen. Wir werden uns der Abstimmung enthalten.

Die Verhandlungen vom Sonnabend, die um 8 Uhr beginnen, leitet Frau Kollischoff-Turati (Italien). Sie bittet um Disziplin, Toleranz und Ruhe. Es wird in die Tagesordnung eingetreten. Die Verhandlungen über die parlamentarische Taktik werden fortgesetzt.

Liebnecht: Es erfüllt uns mit freudiger Genugthuung, daß nach den bestigen Verhandlungen der ersten Tage sich nun eine wunderbare Harmonie in der Frage des Parlamentarismus herausgestellt hat. Gegen den Antrag der Holländer besteht keine prinzipielle Gegnerchaft. Wir akzeptieren ihn nur deshalb nicht, weil wir uns mit dem Staatssozialismus auf einem neuen Kongress auseinandersetzen wollen. Lieber hat gestern seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß auch wir den Standpunkt vertreten, die politische Aktion sei nur Mittel zum Zweck. Das hat uns so recht gejozt, wie das kleine, unbrüderliche Gefühl gegen uns entstanden ist. Man macht sich von der deutschen Bewegung eben falsche Begriffe. Ich habe mit Genugthuung den Holländern zu erklären, daß in unserem Programm dieser Grundgedanke des Klassenkampfes klar und deutlich ausgesprochen ist. Im Programm der Internationale, ein Programm, das sich unser erster Kongress in Nürnberg im Jahre 1868 gab, ist dieser Passus schon aufgenommen. Wir können uns Glück wünschen, daß der Kongress nach bestigen Auseinandersetzungen über die Nothen zur Klarheit gekommen ist, die aber uns Deutsche von der Bourgeoisie und der Polizei angefaßt worden sind, als ständen wir nicht mehr auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes. Unser Programm ist das radikalste von allen Programmen der Bruderparteien. In keinem anderen Lande der Welt herrscht eine solche Klarheit über diesen Punkt, wie bei uns. Diejenigen, die uns angreifen, haben erst von uns gelernt. (Beifall.) Auch über die Frage der Taktik ist gesprochen worden. Die Taktik ist keine Frage des Prinzips, sondern eine der

Praxis. Es giebt keine revolutionäre und keine reaktionäre Taktik, sondern nur eine Taktik zu revolutionären oder reaktionären Zwecken. Nach den Verhältnissen richtet sich die Taktik. Wenn an einem Tage sich vierundzwanzig Mal die Verhältnisse ändern würden, würden wir vierundzwanzig Mal unsere Taktik ändern. (Zustimmung.) Nach dem Verhalten der Gegner richtet sich unsere Taktik. Gäbe es in Deutschland russische Zustände, dann würde uns deutschen Sozialdemokraten nichts anderes übrig bleiben, als die Taktik der Nihilisten! (Stürmischer Beifall.) Dem Streit über die Taktik liegt eine Vermischung von Ursache und Wirkung unter. Um's Ziel handelt es sich! Bei den Zuständen, wie sie in Deutschland herrschen, ist es unsere Ansicht, die von allen Bruderparteien, mit Ausschluß der Holländer, in der Kommission geteilt wurde, daß wir verpflichtet sind, alle diejenigen Mittel, die Staat und Gesellschaft uns zur Verfügung stellen, anzuwenden gegen diesen Staat und gegen diese Gesellschaft. Daß wir das allgemeine Wahlrecht benutzen, darin sind auch die holländischen Genossen mit uns einverstanden. Nur die Ausübung der parlamentarischen Tätigkeit wollen die Holländer beschränken. Wir sollen nur protestieren im Parlament, weil der Vertretungskörper reaktionär sei und die Teilnahme an seinen Arbeiten zu Kompromissen und zur Korruption führe. Auch hier liegt eine Vermischung des Thatbestandes vor. Ebenso wenig wie es eine revolutionäre oder reaktionäre Taktik giebt, ebenso wenig ist die Staatsmaschine an sich reaktionär. Sie ist nichts als ein Werkzeug zur Ausübung der Macht, eine gewaltige schneidende Waffe. Wenn mich ein Feind mit der Waffe angreift, so werde ich nicht dadurch seiner Deut, daß ich die Waffe verachte, ich werde sie ihm zu entwinden trachten, wenn ich sie nicht am eigenen Leibe empfinden will. Die Macht, die uns gegenübersteht, können wir nur dadurch besiegen, daß wir ihr das gewaltige Schwert entreiben! (Bravo!) Um einen Kampf um die Macht handelt es sich, und dieser Kampf muß auf politischem Boden geführt werden, um die Gesetzgebungsmaschinerie in die Hand zu bekommen, die unsere Gegner seit 100 Jahren in raffiniertester Weise zur Unterdrückung und Ausbeutung des Proletariats anwenden. (Cornelissen-Holland ruft: Lesen Sie das kommunistische Manifest!) Das haben wir gelesen, ehe Sie noch auf der Welt waren! Ich wünschte dem holländischen Genossen nur, daß er es verstehen lernt. (Lebhafte Beifall.) Die Frage der Korruption ist eine Frage der Organisation der Partei! Die Engländer haben noch keine harte Parteiorganisation, deshalb konnte dort Korruption bei den einzelnen Führern, die sich von den Gegnern bestechen ließen, vorkommen. Bei uns wäre ein solcher Abgeordneter sofort ein toter Mann, ausgestoßen mit Schimpf und Schande aus der Partei. (Lebhafte Beifall.) Nur in einem Punkt herrschte Meinungsverschiedenheit in der Kommission. Es war bei der Frage der Kompromisse mit bürgerlichen Parteien. Wir Deutsche sind gegen jedes Kompromiß. Wir wollten der betreffenden Stelle in der Resolution die schärfste Fassung geben, die jede Allianz mit bürgerlichen Parteien ausschließt. In der Kommission wurde aber geltend gemacht, daß in einzelnen Ländern, wo die Partei noch jung ist, die Verhältnisse so liegen, daß sich gelegentlich ein Kompromiß nicht zurückweisen ließe. Da wir nicht glaubten, das Recht zu haben, den Genossen derjenigen Länder, in denen ein Kompromiß möglich ist, ihre Taktik vorzuschreiben, billigten wir ein Kompromiß, aber nur unter der Bedingung, daß die Unabhängigkeit der Partei und die Reinheit des Prinzips dadurch nicht verletzt würden. In Deutschland ist jedes Kompromiß unmöglich. (Beifall.) Wären alle Länder so einig, wie Deutschland in dieser Frage, dann brauchte sie den Kongress gar nicht erst zu beschäftigen. Die Differenzen, die zwischen uns lagen, waren nicht prinzipieller Natur, das trat sofort zu Tage, sobald die Völker der revolutionären Ährate, die sich dazwischen geschoben, verwezt waren. Die Sozialdemokratie muß sich emanzipieren von der Ährate! (Lebhafte Beifall.) Die revolutionäre Ährate allein hat allen Standa! verursacht. Brüberlich soll man fühlen für den Freund, der schweigt und blutbedeckt aus heißer Schlacht kommt, nicht nach irgend welchen Blößen bei ihm spähen! Freilich — wer nichts zu thun hat, der macht auch keine Fehler. (Stürmischer Beifall.) In der Höhe des Kampfes kann ein Schritt leicht nach rechts oder links gethan werden, der von der Linie abweicht. Aber die Marschroute muß die richtige sein. Die Marschroute der deutschen Bewegung ist klar und bestimmt, sie wird jetzt durch diese Resolution der gesamten internationalen Arbeiterchaft empfohlen. Nehmen Sie die Resolution einstimmig an. (Stürmischer Beifall.)

Nach längerer Diskussion, an welcher sich Redner aus fast allen Nationen beteiligten, wird die Resolution der Kommission von 18 Nationen angenommen. Die Holländer, die ihren Antrag zurückgezogen haben, enthalten sich der Stimme. Hierauf wird die Resolution unter großer Begeisterung durch Applaudation angenommen.

Es kommt die Agrarfrage zur Verhandlung:

Italien - Frankreich begründet die folgende Resolution:

Der Kongress bekennt sich zum Grundgesetz des Gemeinwohlens von Grund und Boden.

Der Kongress erklärt es für eine der wichtigsten Aufgaben der Sozialdemokratie aller Länder, auch die landwirtschaftlichen Arbeiter neben den industriellen zu organisieren und in die Kampfzeile des universellen Sozialismus einzugliedern.

Der Kongress beschließt, daß alle Nationalitäten dem nächsten Kongress einen Bericht vorlegen sollen über die Fortschritte der Landkultivation und über die agrarischen Verhältnisse in den betreffenden Ländern.

Die Resolution wird ohne Diskussion durch Applaudation angenommen.

Es kommt die Gewerkschaftsfrage zur Verhandlung.

von Elm - Hamburg begründet die betreffende Resolution, die folgende Gesichtspunkte enthält: Gründung von nationalen Verbänden der gleichen Berufe, des Abschluß von internationalen Vereinbarungen zwecks gegenseitiger Hilfestellung, die Errichtung von nationalen Arbeiter-Sekretariaten der einzelnen Arbeitsbranchen, an denen alle Verbände beteiligt sind.

Der Berichterstatter betont besonders, daß ein Gegenantrag, der internationale Verbände verlangte, abgelehnt werden mußte, da die gesetzlichen Bestimmungen Deutschlands dem entgegen stehen und dann eine Auflösung der Gewerkschaften zu befürchten sei.

Volders formuliert eine dahingehende Resolution.

Bei der Abstimmung stimmen 6 Nationen für die Kommissionsresolution, 12 Nationen für die Resolution Volders; drei Nationen enthalten sich der Stimme.

Hopson ladet den Kongress für 1895 nach London ein: die sozialistische Bewegung sei in England, das werde man dann sehen, viel weiter, als man sonst glaube.

Singer erklärt Namens der Deutschen, die Einladung annehmen zu wollen, wünscht den Kongress aber erst in drei Jahren abgehalten zu sehen.

Der Kongress stimmt darüber ab, ob 1895 oder 1896 der Kongress abgehalten werden soll. 11 Nationen stimmen für 1896, 8 Nationen für 1895. Der nächste Kongress findet demnach 1896 in London statt.

Fürstin Baranow.

Novelle von Reinhold Drimann.

Ein kurzes Schweigen folgte Alia's Worten, dann trat der alte Mann dicht vor sie hin und schaute ihr mit durchdringendem Blick in's Gesicht.

„Ist auch das nur eine Komödie?“ fragte er. „Rechnest Du darauf, daß ich Dein großmütiges Anerbieten auch jetzt zurückweisen werde?“

„Mit erhobenen Händen stehe ich Dich an, es anzunehmen, Vater!“

„Und Du hast alle Folgen bedacht, die es nach sich ziehen kann? Du wirst es niemals bereuen?“

„Niemals! — So wahr mir Gott helfe!“

„Nun wohl, ich nehme es an! Nicht für mich, denn ich bin ein alter Mann, der mit seinem Leben fertig ist, seitdem diese da die Augen geschlossen! Mich verlangt nicht nach Deinem hohlen Prunk, sondern nach Ruhe. An Deiner Schwester aber“ — und sein Auge ruhte dabei voll inniger Zärtlichkeit auf der liebrenden Gestalt Alicens — „magst Du Dein Unrecht gut zu machen suchen. Sie ist besser als Du, und wenn in Deinem glänzenden Hause wirklich das Glück wohnt, so hat sie hundertmal verdient, es zu finden.“

Erhauen und Bestürzung prägen sich auf dem Antlitz des jungen Mädchens aus. Nach dem Reimann geendet, warf sie sich an seine Brust und küßte ihn liebevoll auf die Wange.

„Wie magst Du glauben, daß ich Dich verlassen könnte!“ sagte sie mit zärtlichem Vorwurf. „Mein Platz ist bei Dir, nicht in Alia's vornehmer Welt, in der ich mich vielleicht niemals zurechtfinden würde.“

Der kleine Beamte streichelte mit seiner bageren, ätternen Hand ihr weiches Haar. Es wurde ihm sichtlich schwer, seine Nahrung zu demütern.

„Du bist mein gehorsames Töchterlein und Du wirst auch diesmal thun, was ich für das Beste halte. Ich

Ein Antrag der Oesterreicher, daß es die Pflicht des Proletariats ist, überall das allgemeine Wahlrecht, wo es noch nicht gesetzlich eingeführt ist, zu fordern, wird einstimmig durch Applaudation angenommen.

Die Präsidentin theilt mit, daß Friedrich Engels hier sei und daß das Bureau einstimmig beschlossen habe, ihn zu bitten, das Ehrenpräsidium zu übernehmen und den Kongress zu beschließen.

Es folgt diesen Worten ein minutenlanger Beifallssturm. Auch auf der Galerie erheben sich sämtliche Anwesenden und bringen dem Altmeister ihre Huldigung dar.

Engels, der trotz seiner 73 Jahre noch wunderbar rüstig und gesund auslieft, hält vom Präsidentensitz aus die folgende Ansprache: „Lassen Sie mich die Ansprache (die der Redner eben englisch und französisch gehalten) in mein geliebtes Deutsch übertragen.“

„Den unerwartet glänzenden Empfang, den Sie mir bereitet haben und den ich nur mit tiefer Ehrfurcht entgegen nehmen konnte, ich nehme ihn an nicht für meine Person, sondern als Mitarbeiter des großen Mannes, dessen Bild dort oben hängt (Marx).“

Gerade fünfzig Jahre ist es her, daß Marx und ich in die Bewegung eintraten. Wir veröffentlichten unsere Artikel in den deutsch-französischen Jahrbüchern. Marx ist gestorben, aber wenn er jetzt noch lebte, so wäre nicht ein Mann in Europa und Amerika, der mit solchem gerechtem Stolz zurückblicken könnte auf seine Lebensarbeit.

Noch ein anderer Jahresgebirgsstag ist 1873 war der letzte Kongress der Internationale. Zweierlei geschah auf ihm. Einmal die absolute Loslösung von den Anarchisten. War das ein überflüssiger Beschluß oder nicht? Der Pariser, der das überflüssiger haben das Gleiche thun der Brüsseler, der letzte Kongress haben das Gleiche thun müssen. Das Zweite war die Einstellung der Wirksamkeit der Internationale in der alten Form. Es war die Zeit, wo die Wuth der Reaktion, die sich am Blute der glorreichen Kommune heraufschlug, auf's Höchste gestiegen war.

Die Fortführung der alten Internationale hätte nur zu Opfern geführt, die ohne Verhältnis zu den Wirkungen standen; sie verlegte ihren Sitz nach Amerika, d. h. sie zog sich vom Schauplatz zurück. Dem Proletariate der einzelnen Länder blieb es überlassen, sich in eigener Form zu organisieren. Das ist geschehen und nun ist die Internationale viel stärker als je zuvor.

In diesem Sinne müssen wir fortfahren, auf gemeinamem Boden zu arbeiten. Wir müssen die Diskussion zulassen, um nicht zur Setze zu werden, aber der gemeinsame Standpunkt muß gewahrt bleiben. Die lose Verbindung, der freiwillige Zusammenhalt, der durch Kongresse unterstützt wird, er ist hinreichend, um uns den Sieg zu verschaffen, den keine Macht der Welt uns mehr entreißen kann.

Ich bin durch Deutschland gereist und hörte klagen, daß das Sozialistengesetz gefallen ist. Der Kampf mit der Polizei ist viel anständiger gewesen. Mit solchen Streikern wird keine Polizei, keine Regierung fertig. Auf Eruchen des Bureaus erkläre ich den Kongress für geschlossen. Doch lebe das internationale Proletariat!“

Die Versammlung bricht in stürmische Hochrufe aus; die Anwesenden erheben sich und singen lebend die Marxhymne, worauf sich der Saal allmählig leert.

Politische Rundschau.

Bant, den 15. August.

Der Militärmoloch reißt den Nachen immer weiter auf; er zeigt sich unerfättlich. Die Berl. Börsenzeitung kündigt in Anknüpfung an die Beschlüsse der Frankfurter Ministerkonferenz eine Marinevorlage an. Sie begründet ihre Zweifel, daß die Summe von 100 Millionen neuer Steuern ausreichen werde für die Deckung des Bedarfs des Reiches mit dem Hinweis darauf, daß eine Marinevorlage nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

„wenn Deutschland auf der Höhe seiner gegenwärtigen Machtposition bleiben solle.“

Alwardt lacht den Hof-Antisemiten bei jeder Gelegenheit auszuweichen. Da er gemerkt hat, daß es die Junter kärenmäßig ärgert, wenn er sie als Volksgesundheit schildert, so läßt er in den meisten seiner Berathungsbreden seinen Uebermuth an den Juntern aus. In einer Berliner Versammlung der letzten Tage äußerte er unter Anderem: „Bis 1848 wurde das Volk lediglich von Adel gehören, dann kamen die Juden hinzu und nun streiten sich Konservative und Liberale darum, wer das größere Recht habe, das Volk zu scheren, natürlich geschieht dies unter der Waacke der Volkswohlfahrt. Der Jude siegte durch seine Schlaubicht. Die Konservationen brauchten nun Sultans aus dem Volke und da fanden sie in's konservatives Lager hinüberzusehen. Dadurch wurde nun die erste antisemitische Bewegung getrümmert.“

So dann kündigte Alwardt noch an: „Seine nächsten Anträge im Reichstage würden dahin gehen; die großen gefährlichen Vermögen der Gesamtheit des Staates einzuzerlegen, sämtliche Substitutionsen zu vertagen und in Squatrationen zu verwandeln, und sämtliche Pfändungen, bei denen Juden beteiligt seien, so lange zu vertagen, bis die Judenfrage gelöst sein werde.“

Natürlich müßte sich unter den Beifall für diese Ausführungen auch eine erklärliche Heiterkeit. Die Kapitalisten sind selbstverständlich von dem demagogisch-kapitalistenfeindlichen Treiben gar nicht erbaut und die Junter, welche den „anfänglichen Antisemitismus“ protegieren, haben sich mit ihren antisemitischen Männen eine starke Ruthe auf den Rücken gebunden.

Dr. Sigl, der Preußenhasser und Partikularist, wurde von seinen Feinden angefaßt, er habe seine feste Ueberzeugung. Darauf giebt er folgende interessante Antwort: „O, Dr. Sigl hat eine Ueberzeugung und ist von derselben seit 25 Jahren nicht abgewichen, nämlich die, daß es für uns sehr gut wäre, wenn an der Nordgrenze Bayerns eine hundert Meter dicke und tausend Meter hohe Mauer errichtet und oben mit Fußangeln ausgestattet würde, damit Uebermann das Geflüße nach einem „Derüber“ gründlich verginge.“

Auch eine „Ueberzeugung“, das! — Haftentlassung. Am Donnerstag erschloß sich in Baden-Baden die Gefängnisporte und die beiden gefährlichen Sozialdemokraten A. Huber und F. Zug strömten wieder in die Freiheit. Die Haftentlassung geschah auf telegraphische Verordnung aus Karlsruhe.

Zuge zuvor war der Untersuchungsrichter Grimm von der Zeugenvernehmung in Herden nach Baden-Baden gekommen, um sich mit den beiden Staatsverbrechern im Hotel „Locher“ zu beschäftigen. Nach dem Begehren des Untersuchungsrichters glaubten die Verhafteten an eine Fortdauer ihrer Sitzung. Es kam anders. Damit wäre der erste Theil des Dramas zu Ende. Hoffentlich kommen im zweiten Theil die wahren Schuldigen zur Rechenschaft. Es wird doch noch Richter geben im Baischen! — Wie loben und gelobt wird, ist das gegen die beiden Genossen eingeleitete Strafverfahren wegen des Wahlprotestes niedergeblich worden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

Wegen Verleibigung unseres Genossen Fritz Kunert wurde in der am 9. August in Halle abgehaltene Schöffengerichtssitzung der Agent Pfeilbarth, welcher zur Zeit der Wahl die besagten unehrlichen Gerüchte über Kunert verbreitet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. 10 Logen Gefängniß verurtheilt. Dergleichen ertheilt der von Pfeilbarth widerlegte Genosse Kunert wegen Verleibigung des Erleren eine Geldstrafe von 10 Mk. aufseht, weil er im „Volksblatt“ gegen die Angriffe H.'s eine Erklärung abgegeben, worin die bezüglichen Äußerungen Pfeilbarths als nichtwürdige Verleumdungen bezeichnet wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Wulf & Francksen.

Reste-Verkauf.

| | | | | |
|---|--|--|--|---|
| <p>Ein Posten abgepasser Handtücher Reste von Küchen- und Damast-Handtüchern, von denen sich kein geschlossenes Duzend mehr im Sortiment befindet.</p> | <p>Ein Posten weißer und farbiger Bettdecken Waffel-, Rip- u. Ripu-Decken, einzelne Stücke, sowie einige etwas angeschmutzte Paare.</p> | <p>Ein Posten Damen - Hemden im Schaufenster etwas angeschmutzt, sowie einzelne Façons, welche nicht recht verkäuflich sind und in Folge dessen aufgegeben werden sollen.</p> | <p>Ein Posten Winter-Damen - Beinkleider aus Cord- und Cöper-Barchend, größtentheils bessere Sachen, Farbige Barchend-Beinkleider mit Languette.</p> | <p>Ein Posten Gardinen - Reste und abgepasste Gardinen einzelne Fenster, sowie im Schaufenster etwas angeschmutzte Paare.</p> |
|---|--|--|--|---|

Reste von weißen Baumwollwaaren in Hemdenluch, Shirting, Piqué, Satin, Velv-Piqué, Bettendamast.
 Reste von Bett-Zulets, Drell, Bettatlas, Daunentöper, für einzelne Ober- und Unterbetten passend.
 Reste von Kattun für Hauskleider, Schürzen, Bettbezüge, Gardinen usw.
 In den Verkauf sind die sämtlichen seit 2 Jahren angesammelten Reste eingeschlossen und befinden sich darunter viele Artikel, welche hier nicht einzeln aufgeführt werden können.
Die Restpreise sind außerordentlich billig und wird darauf kein Rabatt mehr gegeben.

Oldenburg. Großer Oldenburg. Gewerkschafts = Ausflug

am Sonntag den 20. August 1893

nach Zwischenahn.

Abfahrt von Oldenburg mit dem Sonderzuge um 3 Uhr 10 Min. Nachmittags. Fahrpreis 50 Pf. hin und zurück.
 Die männlichen Teilnehmer zahlen für die Musik und den beim Wirth Stullen stattfindenden Ball 30 Pf.
 Um allseitige Betheiligung ersucht

Das Komitee.

Zu Ausflügen
 halbe Familien, Vereinen, Korporationen u. meine bequemen
Breakwagen
 zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.
Fr. Janssen,
 Kopperhöfen.

Das Pfand- und Leih-Geschäft
 von
J. H. Paulsen,
 Bant, verl. Koonstraße,
 empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Setzen, Uhren, Gold- und Silber-Sachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Sohlen-Ausschnitte
 aus Wild- und Zahn-Sohlleder allerbesten deutscher und amerikanischer Gerbung empfiehlt sehr preiswerth die Leberhandlung von
C. Ocker, Neuheppens,
 17 Alterstraße 17.
 Auch erhältlich in deren Verkaufsstellen: in Elsfas bei Herrn Kaufm. A. Berndt, in Bant bei Herrn Kaufm. Louis v. Rabben.

Der echte Korngenever
„Weener Koolman“
 ist absolut rein und fuselfrei und wird an Feinheit von keinem anderen Fabrikat übertroffen. Nur zu beziehen durch
Wilh. Stehr,
 24 Wall- und Börsestr. Ecke 24.

Bremen. Am Sonntag den 27. August 1893 Bremen.
Gewerkschaftsfest
 auf dem Hasselmann'schen Landgute an der Hohenthorschaustraße.
 Nachmittags:
Grosser Festzug sämtlicher Gewerkschaften
 durch die Stadt nach dem Festplatze.
Festrede. Grosses Garten-Concert.
BALL
 findet in einem 21600 Fuß Flächeninhalt umfassenden Tanzsaal statt.
Volks- und Kinder-Belustigungen aller Art.
 Abends:
Großes Konkurrenz-Turnen sämtlicher Pyramiden-Klubs.
 Gesangsvorträge sämtlicher Arbeiter-Gesangvereine.
 Entree 50 Pfa. Die Kontrol-Kommission.

Weitere Sendung neuester
Regen = Mäntel
 angekommen. Ich bringe für diese Saison eine große geschmackvolle Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
B. S. Bührmann, Wilhelmshaven.

Feinste Herren-Anzüge
 in gut sitzenden Façons u. größter Auswahl zu mäßigen Preisen.
B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Bant.
 Mittwoch den 16. August
 Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 im Lokale des Herrn Seilemann „Zur Arche“ in Bant.
 Tages-Ordnung:
 1. Hebung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Verschiedenes.
 Die Mitgliedsbücher, sowie die Bibliotheksbücher sind zwecks Revision mitzubringen.
 Die Ortsverwaltung.

Wilhelmshaven. Begräbniskasse.
 Bietet unter den günstigsten Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein anständiges Trauergefolge nach freiem Ermessen (samt den Unterbleibenden sofort eine Beihilfe von 100 Mark bar).
 Der Eintritt zur Kasse beträgt vom 17. bis vollendetem 29. Jahre 1 Mk., vom 30. bis vollendetem 39. Jahre 3 Mk., und vom 40. bis vollendetem 45. Jahre 12 Mk., bei einem monatlichen Beiträge von 25 Pf.
 Es ist gestattet, das Eintrittsgeld in Teilzahlung zu entrichten. Die Kasse hat zu jedem einen Reservefond von 5500 Mk.
 Alles Nähere bei dem Kassierer Speck, D'Arriemstraße 8.

Gesucht 1 Mitbewohner.
 Neue Wilhelmshavenerstraße 1, 1 Z.
Gebrauchte Fahrrad-Laternen
 zu kaufen gesucht.
 Offerten an die Expedition d. Bl. z.
Kopperhörnerweg 6.

| | |
|-----|-------|
| 244 | Rr. 1 |
| 421 | Rr. 2 |
| 494 | Rr. 3 |
| 510 | Rr. 4 |
| 516 | Rr. 5 |
| 114 | Rr. 6 |

Papier-Laternen
 empfiehlt in großer Auswahl
G. Suddenberg.
 Volks-Buch- und Bilderhandlung,
 Cigarrenverkauf der Hamburger Tabak-Gesellschaft,
 27 Marktstraße 27.

Flüssige Kohlenensäure
 in Flaschen von 10 Kilo, à Kilo 1 Mark
Johann Fangmann,
 Bismarckstraße 59.

Verantwortlich für die Redaktion C. Duben; Druck und Verlag: Paul Sog in Bant.